

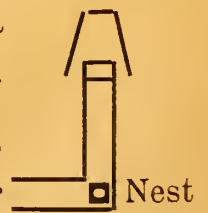
Geltung beilege: „Da möchte ich annehmen, die richtige Mittelstrasse gewandelt zu sein, indem ich, so lange ich noch ausgedehnte Jagden besass und künstliche Fischzucht betrieb, alle 3 bis 4 Jahre, wenn ich auf meiner ca. 8 km langen Bachstrecke etwa 24 bis 30 Stück zählte und wenn deren häufige Kämpfe in der Luft schon eine Uebervölkerung anzeigten, zu Ende Oktober eine einzige Razzia auf Wasseramseln mit der Flinte unternahm und alle, die ich bekommen konnte, wegschoss. Es blieb immer noch ein genügender Stamm übrig, und Wasseramseln wie Forellen befanden sich gut bei dieser Praxis. Da unsere Vögel alljährlich zwei Brutten machen, so begreift sich der Ersatz nach solchem Abschusse leicht.“

Hofrat Dr. Wurm.

Verunglückte Vögel. Am 31. März d. Js. fand meine Mutter im Hofe des Hauses Schulstrasse 16 hier eine ganz frische Weindrossel, *Turdus iliacus*, wie von mir bei zufälligem Hinzukommen sogleich konstatiert werden konnte. Man sah an dem Vogel keinerlei Verletzungen; mein erster Blick suchte nach Telephondrähten, und ich gewahrte deren vier direkt über der Stelle, wo der Vogel gelegen hatte. Jedenfalls hatte sich das arme Tier an einem solchen den Kopf eingestossen. In einem Aufsatz des Herrn Otto Leege, Juist über „Telegraphendrähte eine Gefahr für die Vogelwelt“ in No. 1 und 2 der Monatsschrift vom Januar und Februar 1903, 28. Jahrgang, teilt der Verfasser von Juist mit, dass er gerade *Turdus iliacus* schon sehr oft tot unter Telegraphendrähnten aufgelesen habe.

Am 19. März v. Js. fand meine Frau hinter einem ca. 2 m hohen Drahtzaun, der einen Gemüsegarten hier in Oberrad umgibt, ein herrliches Männchen des Rephuhns, *Perdix perdix L.*, an dem ebenfalls keine Verletzungen wahrzunehmen waren und da sich, auch nach Ansicht meines Präparators, der den Vogel für meine Sammlung ausstopfte, nur den Kopf an dem hohen Drahtzaun eingerannt hatte.

Dieser Tage musste ich in meinem Hause das Dunstrohr des Badeofens, welches direkt ins Freie führt, nachsehen lassen, da wir seit etwa zwei Monaten den Gasbadeofen nicht mehr benutzen konnten, weil der ganze Dunst, anstatt ins Freie zu ziehen, in das Zimmer zurückschlug. Zu unserem Erstaunen fand der Installateur in dem etwa 1 m hohen Dunstschornstein ganz unten im Knie



ein Sperlingsnest, auf welchem ein scheinbar erstickter Sperling sass. Die Vögel hatten jedenfalls während des kalten Winters das Abzugsrohr als Nachtschlupfwinkel benutzt, und als eines Abends der Gasbadeofen angesteckt wurde, hatte ein Vogel in seiner Schlaftrunkenheit nicht schnell genug den Ausweg ins Freie finden können und war so elend erstickt.

Frankfurt a. Main.

Joh. Hch. Willy Seeger.

In der „Ornithol. Monatsschrift“ stellt H. Grützner in No. 5, S. 246 die Vermutung auf, dass **nicht Spechte, sondern Meisen die Schilfstengel** nach ihren Insassen anschlagen. Folgende Beobachtung scheint diese Vermutung zu bestätigen. Ich fand im zeitigen Frühjahr an der Vogelhecke meines Gartens abgestorbene Stengel von *Heracleum* und ähnlichen Doldengewächsen genau in derselben Weise angeschlagen, wie von Herrn Israel in No. 1 geschildert und abgebildet. Diese Hohlstengel sind aber so brüchig und spröde, dass ich für ganz ausgeschlossen halte, dass Spechte die Täter waren. Jeder Schnabelhieb hätte die dünnen Stengel gänzlich zersplittert und sofort umgeworfen. Höchstens Meisen konnten daran einen Halt finden, um nach den Insassen zu suchen.

Sacro b. Forst i. L.

Pastor Gross.

Seevögelfreistätten. Auch in Hamburg regt es sich. Der Hamburger Bürgerschaft ist ein Antrag von Eiffe, Dr. Rob. Völckers und Benöhr zugegangen: „Wir beantragen: Die Bürgerschaft ersucht den Senat, geeignete Massregeln zum Schutz der Vogelkolonie auf Neuwerk zu treffen.“ — Der Antrag ist eine Folge unserer Bestrebungen zum Schutze der Seevögel, die sich in der Gründung der Seevögelfreistätten Memmert, Jordsand, Trieschn und Norderoog gezeigt haben.

Dr. Carl R. Hennicke.

Nutzen des Neuntöters. Im Rabensteiner Forste bei Bad Gröna in Sachsen beobachtete ich am 4. August des vorigen Jahres, abends 7 Uhr, an den Schneisenkreuzungen von $\frac{34|35}{44|45}$ einen Nutzen stiftenden *Lanius collurio* L. Seit einigen Tagen hatte auch in diesem schönen Walde die Nonne, *Liparis monacha* L., Einzug gehalten und musste es sich gefallen lassen vom dortigen Forstpersonale eifrigst verfolgt und getötet zu werden. Zu diesen Hütern der Ordnung gesellte sich obiger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Wurm , Seeger Joh. Hch. Willy, Gross , Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 305-306](#)